

**Referat Kommunikation und Medien**

Leitung:  
Sigrid Wolff, Dipl.-Psychologin

Telefon: 06 21 17 03-1301, -1302, -1303  
Telefax: 06 21 17 03-1305  
E-Mail: sigrid.wolff@zi-mannheim.de  
E-Mail: info@zi-mannheim.de  
Internet: www.zi-mannheim.de

## **Pressemitteilung vom 04.06.2013**

### **Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI): Alkoholmissbrauch in der Pubertät erhöht das Risiko einer Abhängigkeit im Erwachsenenalter**

**Die Pubertät, die Entwicklungsphase in der Jugendliche ihre Geschlechtsreife erlangen, gilt als besonders sensibel, da sich in diesem Zeitraum vielfältige neurobiologische Prozesse im Gehirn abspielen. Genau in dieser Phase der Adoleszenz wirken Substanzen wie zum Beispiel Alkohol besonders schädlich und können das Gehirn, das sich bei den Jugendlichen noch in der Entwicklung befindet, nachhaltig beeinträchtigen. Neuropsychologische Störungen, zu denen Suchterkrankungen zählen, können die Folge hiervon sein. Eine neue Studie des ZI, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), untersuchte den Zusammenhang von Trinkverhalten bei Jugendlichen in der Pubertät und späterem Alkoholkonsum. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass Jugendliche, die bereits während der Pubertät erstmals Alkohol trinken, im Erwachsenenalter ein höheres Risiko für einen problematischen Alkoholkonsum zeigen als diejenigen, die erst nach der Pubertät Alkohol konsumieren.**

„Die meisten Teenager trinken bereits während der Pubertät erstmals Alkohol. Dennoch haben sich Studien, die sich mit dem Trinkverhalten von Jugendlichen beschäftigen, bisher kaum mit der Phase der Pubertät auseinandergesetzt“, so Miriam Schneider, Leiterin der Nachwuchsforschergruppe Developmental Neuropsychopharmacology am ZI und Co-Autorin der Studie. Die Ergebnisse der Studie zeigten ein erhöhtes Risiko für Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen, die im Alter von 12 bis 14 Jahren mit dem Trinken begannen. Bei Jugendlichen, die noch vor dem 12. Lebensjahr erstmals Alkohol konsumierten, zeigte sich hingegen sogar ein leicht verringertes Risiko für eine spätere Suchterkrankung. „Bisher ging man in der Forschung davon aus, dass je eher Jugendliche mit dem Trinken beginnen, desto auffälliger entwickelt sich ihr späteres Trinkverhalten. Da die Phase der Pubertät jedoch nicht allein vom biologischen Alter abhängt und zudem bei Mädchen und Jungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten einsetzt, ist die Pubertät ein besserer Indikator für die mögliche Entwicklung von Alkoholproblemen als die Orientierung am Alter“, betont Schneider.

Bei der Studie galt es zu berücksichtigen, dass Jugendliche zu einem sehr unterschiedlichen Alter erstmals Alkohol konsumieren, diese Variable erforderte daher epidemiologische Langzeitstudien und experimentelle Tierforschung zum Trinkverhalten. Zudem ist es sehr kompliziert zu bestimmen, in welcher Phase der Pubertät sich ein Jugendlicher befindet, der erstmals Alkohol trinkt. Schneider und ihr Team mussten sich daher auf Schätzungen verlassen. Darüber hinaus wurden Langzeitstudien zum Trinkverhalten bei jungen Erwachsenen herangezogen. Schließlich konnten sowohl das Trinkverhalten als auch die pubertäre Entwicklung zurückgeführt werden auf gemeinsame Faktoren, wie zum Beispiel psychosoziale Umstände. Schneider betont in diesem Zusammenhang, dass sich die Zeitperioden von Pubertät und Adoleszenz zwar überlappen, da die Pubertät ein Teil der Adoleszenz ist, dass beide Begriffe aber voneinander zu differenzieren sind. Während der Begriff „Pubertät“ sich auf die

Zeitphase bezieht, in der die Geschlechtsreife erlangt wird (bei Mädchen ca. zwischen 10 und 14 Jahren, bei Jungen ca. zwischen 12 und 17 Jahren), bezeichnet „Adoleszenz“ den schrittweisen Übergang der Kindheit zum Erwachsenenalter. Diese Zeitperiode kann jedoch nicht eindeutig bestimmt werden, weshalb in der Studie berücksichtigt werden musste, dass Mädchen die Pubertät früher durchleben als Jungen, was auf Unterschiede im Ablauf neurologischer Entwicklungsprozesse hindeutet.

Schneider und ihre Kollegen untersuchten im Rahmen einer weiter angelegten epidemiologischen Studie das Trinkverhalten in der Pubertät bei 283 jungen Erwachsenen (152 Frauen und 131 Männer). Durch Interviews und Fragebögen wurden die Teilnehmer zusätzlich im Alter von 19, 22 und 23 zu ihrem Trinkverhalten befragt, hinsichtlich der Anzahl der Tage an denen getrunken wurde, zur konsumierten Alkoholmenge sowie zu besonders starkem Alkoholkonsum. Ergänzend wurde eine Tierstudie durchgeführt, in der die Auswirkungen von Alkoholfuhr in der Pubertät und im Erwachsenenalter im Hinblick auf den freiwilligen Alkoholkonsum im späteren Leben untersucht wurden.

„Die Studie zeigt, dass die Phase der Pubertät als Risikofenster gelten kann, wenn es um den ersten Alkoholkonsum geht. Die Ergebnisse zeigen zudem erhöhte Werte bei einem Test zur Identifikation von schädlichem Alkoholkonsum (Alcohol Use Disorders Identification Test - AUDIT) bei denjenigen, die erstmals während der Pubertät Alkohol konsumiert hatten. Ein hohes AUDIT-Ergebnis weist auf eine höhere Bereitschaft hin, in größerem oder schädigendem Ausmaß Alkohol zu sich zu nehmen. Die Ergebnisse der Studie sind daher von großer Relevanz für die Konzeption von Interventionsprogrammen“, betont Rainer Spanagel, Leiter des Instituts für Psychopharmakologie am ZI.

Die Ergebnisse der Studie erscheinen in der Oktober-Ausgabe des Journals *Alcoholism: Clinical & Experimental Research* (ACER), des offiziellen Magazins der Research Society on Alcoholism and the International Society for Biomedical Research on Alcoholism.

**Kontakt:**

**Dr. Miriam Schneider**

Leiterin der Nachwuchsgruppe Developmental Neuropsychopharmacology

Institut für Psychopharmakologie

Zentralinstitut für Seelische Gesundheit

J5, 68159 Mannheim

Tel.: 0621 1703-6269

E-Mail: [miriam.schneider@zi-mannheim.de](mailto:miriam.schneider@zi-mannheim.de)